

Gewerbetasse	Zu- oder Abnahme (-) im Bestand der Gefolgschaftsmitglieder 1938 gegen 1936	
	Zahl	v. H.
IV. 7. Ziegelindustrie u. Herst. sonstiger künstlich. Mauersteine .....	598	8,0
XI. 5/6. Vielfältigungsgewerbe .....	2 575	7,7
VI. 4. Schmiederei .....	218	7,6
XVII. 3/5. Mützen- u. Hutmacherei, Fußmacherei ...	330	7,6
X. 13. Filzherstellung .....	129	6,3
XIV. 1. Säge- und Furnierwerke .....	438	6,1
XVII. 1. Kleider- und Wäscheherstellung .....	1 631	5,8
VI. 6. Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallation ..	202	5,4
XII. 2/3. Herstellung v. Leder- und Sattlerwaren ..	226	5,3
XVI. 6. Fleischerie .....	784	5,2
XVI. 10. Herstellung v. Obst- u. Gemüsekonserven	113	4,8
XX. 6/7. Bank- und Börsenwesen .....	458	4,7
X. 8. Wirterei und Strickerie .....	2 310	2,8
X. 7. Posamentenherst., Wandweberei usw. ....	126	1,7
XVI. 13. Mälzerei und Brauerei .....	25	0,4
IV. 11. Glasindustrie .....	12	0,2
XVI. 2/3. Bäckerei, Back- und Teigwarenindustrie ..	115	0,4
XVI. 1. Mühlenindustrie .....	19	0,5
XVI. 15. Tabakindustrie .....	557	5,3
III. 1. Gewinn v. Steinkohlen-, -briketts, Koks ..	1427	8,3
V. 3. Eisen-, Stahl- und Tempergießereien ...	1032	8,9
XIX. 3. Elektrizitätsgewinnung und -versorgung ..	890	10,1
XVI. 8. Molkerei, Butter- und Käseherstellung ...	335	10,3
XVII. 2. Kirschnerei und Rauchwarenzurichtung ..	607	13,2
XVII. 9. Handschuhmacherei (ausgen. Stoffhandseh.)	197	17,1
IV. 5. Kalk-, Gips-, Traß- und Zementindustrie	187	18,5
XIX. 1. Wassergewinnung und -versorgung .....	430	32,6
XI. 2. Papierveredelung .....	1317	37,0

Neben den Nachweisungen über die in den Betrieben beschäftigten Personen enthalten die Ergebnisse der Gefolgschaftszählungen auch Angaben über die Heimarbeiter (Hausgewerbetreibenden). Danach stieg die Zahl der Betriebe, die Heimarbeiter beschäftigen, von 1936 bis 1938 von 4431 auf 5133 (= 15,8 v. H.), und die Zahl der Heimarbeiter erhöhte sich in der gleichen Zeit von 72 694 auf 86 647 (= 19,2 v. H.). Von diesen 86 647 Heimarbeitern entfällt der Hauptanteil mit 48 717 (= 56,2 v. H.) auf die Textilindustrie und 20 214 (= 23,3 v. H.) auf das Bekleidungs-gewerbe.

Schließlich sei noch kurz auf den Anteil des weiblichen Geschlechts an der Zahl der Gefolgschaftsmitglieder hingewiesen. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß — wie bereits erwähnt — die Gefolgschaftszählungen nur einen Ausschnitt aus dem Gesamtgewerbe darstellen, wobei insbesondere die kleinen und kleinsten Betriebe fehlen, in denen das weibliche Geschlecht im allgemeinen besonders stark vertreten ist. Nach den Ergebnissen der Erhebung von 1938 waren von den 1 428 391 Gefolgschaftsmitgliedern insgesamt 457 767 (= 32,0 v. H.) weiblichen Geschlechts. In der Abteilung „Industrie und Handwerk“ stellte sich dieser Anteil auf 30,2 v. H. und in der Abteilung „Handel und Verkehr“ auf 43,1 v. H. Von den Gewerbe-gruppen in Industrie und Handwerk sind mit weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern am stärksten besetzt die Textilindustrie, das Bekleidungs-gewerbe sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die zusammen 68,3 v. H. der in dieser Abteilung insgesamt nachgewiesenen weiblichen Personen auf sich vereinigen. In der Abteilung „Handel und Verkehr“ ist das weibliche Geschlecht besonders im Handelsgewerbe sowie Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe anzutreffen. Diese beiden Gruppen allein umfassen 78,6 v. H. sämtlicher weiblicher Gefolgschaftsmitglieder dieser Abteilung. Unter den Heimarbeitern ist das weibliche Geschlecht vorherrschend in der Textilindustrie, dem Bekleidungs-gewerbe sowie dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe.

## Die Überwindung der Arbeitslosigkeit in Sachsen

Von W. Klein, Regierungsrat im Statistischen Landesamt

### A. 1933 bis Anfang 1938

Über die Anfänge der amtlichen Statistik der Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich wurde bereits in einem früheren Aufsatz<sup>1)</sup> berichtet. Auch in den späteren Jahren ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit verschiedentlich kurz behandelt<sup>2)</sup> worden. Nachdem nun in der Zwischenzeit das erste Jahrfünft der Staatsführung durch die nationalsozialistische Bewegung, die bei der Machtübernahme die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit in die erste Reihe der vordringlichsten Maßnahmen zur Abwendung der lebensbedrohenden Gefahren für Volk und Staat gestellt hatte, zu Ende gegangen ist, und dieser Zeitraum genügt hat, um die weitaus meisten der damals arbeitslosen Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, erscheint es angezeigt, an dieser Stelle eine zusammenfassende Darstellung über den gesamten seit der Machtübernahme zurückgelegten Weg und seine einzelnen Abschnitte zu **legen**.

Die Statistik der Arbeitslosigkeit wird nicht im Statistischen Landesamt durch eigene Erhebungen gewonnen, sie gehört vielmehr zum Aufgabengebiet der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — im folgenden kurz „Reichsanstalt“ genannt — und der ihr unterstellten Dienststellen, der Landesarbeitsämter und der Arbeitsämter. Die Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt laufend nach dem Stand am Monatsende im zweimal monatlich erscheinenden Anzeiger der Reichsanstalt „Der Arbeitseinsatz im Deutschen Reich“

1) Vgl. diese Zeitschrift Jahrgang 1924/25, S. 118.

2) Vgl. diese Zeitschrift Jahrgang 1931, S. 218 und S. 246; Jahrgang 1932/33, S. 314 und S. 322; Jahrgang 1934/35, S. 456 und Jahrgang 1936, S. 276.

und im monatlich erscheinenden Mitteilungsblatt des Landesarbeitsamts „Der Arbeitseinsatz in Sachsen“ in aller Ausführlichkeit und wird durch eingehende textliche Erläuterungen ergänzt. Auch die laufenden Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts in der „Sächsischen Monatsstatistik“ und im „Statistischen Jahrbuch für das Land Sachsen“ sowie die folgenden Übersichten und Ausführungen beruhen auf den genannten Quellen, ergänzt durch Mitteilungen des Landesarbeitsamts Sachsen.

Als im Jahre 1928 die Konjunktur während einer kurzen Scheinblüte der deutschen Wirtschaft nach den verheerenden Folgen des Währungsverfalls den Höhepunkt überschritten hatte und sich in eine zunehmende Wirtschaftsdepression umkehrte, aus Ursachen, die hier nicht zur Erörterung stehen, wurde gerade das Land Sachsen mit seiner besonders großen Verbrauchsgüterindustrie in erster Linie und viel stärker davon erfaßt als alle anderen Reichsgebiete. Den sichtbarsten Ausdruck fand diese zunehmende Wirtschaftslähmung in der Zahl der Arbeitslosen, die in Sachsen weit über dem Reichsdurchschnitt und überhaupt an der Spitze aller deutschen Länder lag. Aus der Übersicht 1 ist die Entwicklung der Arbeitslosenzahl seit 1928 ersichtlich. Waren im Jahresdurchschnitt 1928 rund 119 000 arbeitslose Personen oder 237 auf je 10 000 Einwohner in Sachsen gezählt worden, so steigerte sich die Zahl bis 1932 auf 688 000 oder 1372 auf 10 000 Einwohner und am Wendepunkt des deutschen Schicksals, Ende Januar 1933, waren es 718 586 oder 1433 auf 10 000 Einwohner. Zur gleichen Zeit hatte die Arbeitslosenzahl im ganzen Deutschen Reich die Höhe von 6 013 612 oder 964 auf 10 000 Einwohner erreicht. Damit war der nationalsozialistischen Regierung bei ihrer Machtübernahme in